

# DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 109



Videokonferenzen als Reaktion auf die aktuellen Herausforderungen durch die Pandemie haben sich mittlerweile bewährt und auch für die Zukunft etabliert. Das Redaktionsteam der Mitarbeiter-App wi2go im November 2020.

## Rundschau



### S. 4

2021 ... volle Kraft voraus!

### S. 5

Nach 30 Jahren: frischer Wind mit neuem Unternehmens-Logo

### S. 6

Unternehmensstrategie weitergedacht

### S. 8

EU-Projekt „Umweltbewertung und Machbarkeitsstudie für den kirgisischen Uranbergbaustandort Mailuu Suu“

### S. 16

wi2go: Wir haben nachgefragt

## Betriebsrat

### S. 16

Betriebsversammlung 2020 – eine erste Bilanz

## Altstandorte

### S. 18

Wismut-Altstandortsanierung im zweiten Halbjahr 2020

### S. 19

In eigener Sache – Manfred Speer, Leiter Projektträger Altstandorte

### S. 20

Sein Wort gilt – damit hat er viele Wege ebnen können

## Kurz & Knapp

### S. 24

Hydrochemischer Test am Standort Königstein gestartet

Preiswürdige Wiedereingliederung – 2. Platz bei BG RCI-Reha-Preis

### S. 25

Neue Grundwassermesstelle am Standort Königstein gebaut

Hürde für den Sanierungsbeginn des Altstandortes IAA Dänkriz 2 genommen

## Beruf und Familie

### S. 26

Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Schichtbetrieb – Vor Ort im Projekt Hydroanlagen Ronneburg

## Tradition

### S. 22

Miniaturgarten Fördergerüstmodelle

### S. 23

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

Wismut vor 20 Jahren

## Belegschaft

### S. 27

Gesundheitstage 2020

### S. 29

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen

## Rubriken

### S. 30

Wismut-Kunstsammlung

### S. 32

Impressum



**Informiert  
bleiben**

**Abonnieren Sie jetzt  
unseren Newsletter!**

auf [www.wismut.de](http://www.wismut.de)



## Liebe Kollegin, lieber Kollege,

einen Satz zu formulieren, der weder die Worte „Corona“ noch „Pandemie“ enthält, ist inzwischen fast unmöglich geworden. Die Schutzmaßnahmen und eine Reihe von Einschränkungen können bei noch so viel Optimismus dem Bestgelaunten unter uns nach unten zeigende Mundwinkel verursachen. Kein Wunder: haben wir doch letztes Jahr um diese Zeit noch mit Familie oder Freunden einen heißen Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt genossen, übers Wetter, die Arbeit oder über den amerikanischen Präsidenten philosophiert. Nun, zumindest Letzterer scheint Geschichte. Mit den Einschränkungen dagegen werden wir wohl noch eine Weile leben müssen.

Ja, diese Beschränkungen mögen lästig sein. Doch es lohnt sich, konsequent zu bleiben! Lassen Sie sich nicht unterkriegen, es wird eine „Nach-Corona-Zeit“ geben. Wenn wir alle mitwirken, uns und unsere Mitmenschen schützen, dann wird es gelingen. Und auch wenn es dieses Jahr nicht klappt: auf diesen ganz besonderen Moment auf dem Weihnachtsmarkt, im Kreise von Familie und Freunden, auf den freue ich mich schon jetzt. Er wird kommen, ganz bestimmt. Bis dahin: achten Sie auf sich, bleiben Sie gesund!

Rainer M. Türmer  
Geschäftsführer Belegschafts- und Kaufmännisches Ressort

## 2021 ... volle Kraft voraus!



**01** Winterliche Stimmung im Januar 2017 am Wetzschacht 382 in Bad Schlema

Man braucht das Wort nicht einmal auszusprechen und trotzdem ist jeder und jedem klar, welches Ereignis das Jahr 2020 dominiert(e). Fast alles, was wir sowohl privat als auch auf der Arbeit erlebt und geschafft haben, steht damit im Zusammenhang.

Doch gerade diese besonderen Rahmenbedingungen verändern den Blickwinkel auf so manches. Und: Trotz aller Beschränkungen, ungeachtet der verschiedenen Lockdown-Maßnahmen haben wir doch Vieles geschafft und umgesetzt.

In Königstein wurde die Aufbereitungsanlage für Flutungswasser (AAF) umgebaut und für die Langzeitanforderungen des Flutungsmanagements der Grube optimiert. Derzeit läuft der Probetrieb 2. Zudem wurde ein hydrochemischer Test begonnen, mit dem wir weitere Voraussetzungen für die beabsichtigte schrittweise

Flutung des Teilbereichs II der Grube schaffen.

Mit der Komplexabnahme der Verwahranlage am Standort Aue ist die Verwahrung des Schachtes 208 weiter vorangeschritten. Über Tage wurde auf der Betriebsfläche 371 der Neubau Lager und Gerätewerkstatt eingeweiht und in Betrieb genommen. Das frühere Zentrallager/Großgerätewerkstatt wurde abgebrochen und die Arbeiten zur Flächensanierung vorbereitet.

In Ronneburg konnten die in Folge des Minimalbetriebes im Frühjahr aufgetretenen Rückstände bei der Sanierung der IAA Culmitzsch weitgehend aufgeholt werden. Aufgrund der günstigen Witterung konnte die Endabdeckung weiter vorangetrieben und somit die Lagerbestände von Abdeckmaterial deutlich abgebaut werden.

Aufgerüstet haben wir unternehmensweit in Sachen Video- und Telefonkonferenztechnik. Viele haben daran mitgewirkt, dass wir diese Medien inzwischen in vielen Struktureinheiten regelmäßig nutzen. Noch nicht allen steht diese Technik uneingeschränkt zur Verfügung, aber wir sind auf einem guten Weg.

Angepackt haben wir auch eine Reihe von strategischen Herausforderungen. Sowohl das Strategiepapier, das Sanierungsprogramm als auch das Personal-

entwicklungskonzept 2020 wurden verabschiedet. Mehr zu den Inhalten lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

Auch ein strategisches IT-Konzept ist im Entstehen. Es wird uns einerseits aufzeigen, wie gut wir für die heutigen Aufgaben gewappnet sind und welchen IT-Themen wir uns für die Zukunft stellen müssen.

Unsere Aufzählung könnten noch viele Zeilen füllen. Das ist ein gutes Zeichen gerade in diesem außergewöhnlichen Jahr.

Unser Dank gilt Ihnen allen! Sowohl denen, die unmittelbar in die Projekte eingebunden sind als auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sogenannten „Peripherie“. Denn jedes Projekt ist und bleibt eine Teamleistung: Nur wenn Projektleitung, Sachbearbeitung, Beschaffung, Planung, Revision, Rechtsabteilung, Fuhrpark, Risikomanagement, Strahlenschutz usw. wie kleine Zahnräder eines Getriebes ineinander greifen, nur dann bekommt man die Kraft des Motors auf die Straße.

Lassen Sie uns nach vorn auf das Jahr 2021 blicken. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zusammen den Wismut-Motor auf Drehzahl zu halten und so die anstehenden Aufgaben als großes Team gemeinsam zu absolvieren. Eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start nach 2021. Ein herzliches Glück auf!

*Dr. Michael Paul*  
Geschäftsführer

*Rainer M. Türmer*  
Geschäftsführer

*Heike Groneberg*  
Betriebsratsvorsitzende

# Nach 30 Jahren: frischer Wind mit neuem Unternehmens-Logo

2021 jährt sich am 20. Dezember auch die Gründung der Wismut GmbH zum 30. Mal. Ein Jubiläum, das wir nutzen wollen, die bisher erreichten Ergebnisse aber vor allem die vor uns liegende Wegstrecke zu beleuchten. Leider werden viele der

seiner jetzigen Variante besteht nun schon seit Ende 1990. Im Jahr 2011 – zum 20jährigen Firmenjubiläum – haben wir unser bestehendes äußeres Erscheinungsbild, das Corporate Design, entwickelt. Dabei entstanden bereits Überlegungen

Heute mehr denn je gilt es zu zeigen: Die Wismut ist nicht stehengeblieben. Aufgaben und Handlungsweisen des Unternehmens haben sich verändert, die jahrzehntelangen Erfahrungswerte bleiben. Unsere Bildmarke sollte das symboli-

1990



## WISMUT

2011



## WISMUT

2021



## WISMUT

vorgesehenen kleineren und größeren Aktivitäten zu diesem Anlass pandemiebedingt nicht stattfinden können.

Ausgewählte Aktionen werden aber im Laufe des Jahres hoffentlich möglich sein.

2021 wird für unser Unternehmen ein wegweisendes Jahr. Mit dem aktualisierten Sanierungsprogramm und dem Personalentwicklungskonzept gilt es, die Wismut GmbH auf die Zukunft und auf neue Aufgabenschwerpunkte vorzubereiten.

### Wismut-Logo

Um dem 30jährigen Jubiläum und der zukünftigen Unternehmensausrichtung Rechnung zu tragen, haben wir den Start des Jubiläumjahres 2021 zum Anlass genommen und verleihen unserem neuen Selbstverständnis auch optisch Ausdruck. Das Wismut-Logo in

einer Anpassung des Wismut-Logos. Jedoch wurde nur eine minimale Veränderung vorgenommen, ein frischeres Grün war der einzige Schritt. Nun ist die Zeit reif für eine größere Veränderung, dafür sprachen mehrere Gründe.

### Entwicklungsgründe

Die Weiterentwicklung des Wismut-Logos spiegelt die Weiterentwicklung des Unternehmens wider. Es gilt, sich künftig auch mehr der jüngeren Generation und vor allem der digitalen Welt zu öffnen. Das derzeitige Wismut-Logo funktioniert nur in analogen Anwendungen. Im digitalen Raum ist das alte Emblem nicht scharf erkennbar. Zahlreichen heutigen Nutzungsgewohnheiten, allen voran auf mobilen Endgeräten, ist das komplexe Symbol mit seiner Detailliertheit nicht mehr gewachsen.

sieren, was wir sind: ein modernes, aber solides Unternehmen.

### Logo-Design

An das Design des neuen Logos haben wir hohe Anforderungen gestellt. Es sollte einerseits modern und doch zeitlos aber auch solide wirken. Gleichermaßen sollte es die Werte symbolisieren, die bereits über Jahre hinweg die Werte der Wismut repräsentieren, ohne seine wichtigsten Erkennungsmerkmale zu verlieren.

Die Logo-Entwicklung hat sich in der gestalterischen Ausrichtung an seinem Vorgänger orientiert und markante Elemente aufgegriffen, die sich in der Öffentlichkeit eingepreßt haben. Kurz: in unserem neuen Logo der Wismut GmbH finden Sie Altbewährtes neu interpretiert.

Ina Mättig

## Unternehmensstrategie weitergedacht

Jedes Jahr erhält die Wismut GmbH beachtliche finanzielle Mittel in Form von Zuwendung des Bundes. Grund genug für Gesellschafter, Aufsichtsräte und auch die Öffentlichkeit zu schauen, dass diese Gelder wirtschaftlich und zielgerichtet eingesetzt werden. Auch wir selbst haben ein grundlegendes Eigeninteresse, Aufgaben, Personaleinsatz und strategische Unternehmensausrichtung regelmäßig auf den Prüfstand zu stellen.

Wie bereits mehrfach mitgeteilt, haben wir uns in diesem Jahr intensiv mit der Unternehmenszukunft beschäftigt. Die Ergebnisse dieses Prozesses sind in drei aufeinander abgestimmten Grundsatzpapieren zusammengefasst, die dem Gesellschafter im Sommer übermittelt und nun vom Aufsichtsrat in einer Sondersitzung am 8. Dezember gebilligt wurden: einem Strategiepapier, dem fortgeschriebenen Sanierungsprogramm (SP) 2020 und dem Personalentwicklungskonzept (PEK) 2020.

### Strategiepapier

Der Gesamtauftrag der Wismut GmbH als solcher ist klar umrissen. Es stellt sich jedoch die Frage nach der kurz-, mittel- und langfristigen Umsetzung dieser Aufgaben. Welche davon können und wollen wir selbst erledigen? Welche Kompetenzen braucht das Unternehmen langfristig, und welche Schlussfolgerungen leiten sich für die Personalentwicklung ab?

Das Strategiepapier entwirft eine klare und realistische

Unternehmensperspektive. Ausgangspunkt ist die Analyse unserer Geschäftsfelder, angefangen von der Kernsanierung, über die Langfristaufgaben, PTALT bis hin zu sonstigen Tätigkeiten. Vom Grundsatz her gehen wir weiterhin davon aus, die noch verbleibenden Arbeiten im Rahmen der Kernsanierung ebenso wie die anstehenden Langzeitaufgaben primär mit eigenem Personal durchzuführen. In Eigenleistung sollen insbesondere diejenigen Tätigkeiten erbracht werden, die von grundsätzlicher Bedeutung für unser Profil, Image und Selbstverständnis sind und die insbesondere in der Phase der Langzeitaufgaben eine Schlüsselstellung einnehmen. Eigenleistung ist auch überall dort angezeigt, wo Fremdvergabe zu nicht vertretbaren Risiken führen oder wirtschaftliche bzw. juristische Nachteile nach sich ziehen würde. Konkret bedeutet das: Leistungen, wie IAA- und Haldensanierung, untertägige Sanierung, Bohrarbeiten usw. werden wir auch zukünftig selbst erbringen, ebenso die mit der Absicherung der Langzeitaufgaben verbundenen Komplexe Wasserbehandlung, Umweltüberwachung, Nachsorge und Liegenschaftsverwaltung. Auch systembestimmende Peripherieprozesse, wie Finanzplanung, Personalplanung und -verwaltung, Beschaffung, Recht, Öffentlichkeitsarbeit und IT laufen weiterhin in eigener Hand.

Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Kompetenz der Wismut GmbH in den genannten

Themenfeldern langfristig zu gewährleisten, verbunden mit den für die Sicherung der Arbeits- und Funktionsfähigkeit des Unternehmens notwendigen Investitionen in die Personalentwicklung. Abschließend skizziert das Strategiepapier einen Ausblick auf die langfristige Perspektive des Unternehmens.

### Sanierungsprogramm 2020

Ausgangspunkt der nunmehr vorliegenden Neubewertung des Sanierungsprogramms bildet der Ende 2019 erreichte Arbeitsstand. Bis zu diesem Zeitpunkt waren im Zusammenhang mit der ordnungsgemäßen Sanierung und Rekultivierung der der Wismut GmbH gemäß Wismut-Gesetz vom 12. Dezember 1991 zugeordneten Bergbaualtlasten einschließlich der damit assoziierten Langzeitaufgaben Zuwendungen aus dem Bundeshaushalt in Höhe von rd. 6,66 Mrd. Euro geflossen. Im Ergebnis der Neubewertung der künftigen Aufwendungen für die Gesamtsanierung beträgt der Zuwendungsbedarf im Betrachtungszeitraum 2020 bis 2050 nach aktuellem Preisstand rund 2,3 Mrd. Euro. Die Kernsanierung soll weiterhin bis 2028 abgeschlossen werden.

Das BMWi hat die BGR mit einer Plausibilitätsprüfung des SP 2020 beauftragt. In ihrem Prüfgutachten kommt die BGR zu dem Ergebnis, dass die Planungsansätze für Umfänge und Kosten der Sanierungsarbeiten einschließlich der Langzeitaufgaben als

belastbar und im Wesentlichen plausibel und im Rahmen der Schätzgenauigkeit als realistisch anzusehen sind.

### Personalentwicklungskonzept 2020

Die Summe der Aufgaben abzüglich der Teilsumme der Fremdleistungen ist gleich das PEK 2020. So könnte man knapp zusammenfassen. Das PEK 2020 zeigt auf, welche Entwicklung das Unternehmen in seiner Struktur bezogen auf die Jahre 2026 und 2031 nimmt und welches Personal in diesen Jahren benötigt wird. Klar ist: Die Aufgaben und deren Anteile am Gesamtgeschehen wandeln sich. Ende der 2020er Jahre werden die physischen Sanierungsarbeiten im Kerngeschäft beendet sein. Wir müssen uns dann vordringlich um Wasserbehandlung und Landschaftspflege, ganz besonders um das Monitoring sowie die Sicherstellung des Sanierungserfolges kümmern, um nur einige Beispiele zu nennen. All das verändert unsere Arbeit, erfordert teils neue bzw. andere Qualifikationen.

Wie wurde vorgegangen? Das PEK 2020 schätzt den voraussichtlichen Personalbedarf für die Jahre 2026 und 2031. Diese Zeitpunkte wurden gewählt, um den schrittweisen Übergang in die Phase der Langzeitaufgaben abzubilden. Für beide Jahre wurden jeweils die Zahl der erforderlichen Stellen und deren Anforderungsprofile abgeleitet. Die Bemessung des Personalbedarfs erfolgte auf Grundlage der verbleibenden

bekanntesten Arbeiten im Rahmen der Wismut-Kernsanierung sowie der anstehenden Langzeitaufgaben. Ebenso fand die Rolle der Wismut GmbH als Projektträger für die Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte Berücksichtigung. Schließlich wurden dem Personalbedarf die aus heutiger Sicht voraussichtliche Belegschaftsstärke und deren vorhandene Qualifikation gegenübergestellt.

Was sind die Ergebnisse und Kernbotschaften des PEK 2020? Der Stellenbedarf wird für 2026 auf ca. 630 und für 2031 auf ca. 445 Stellen geschätzt. Viele Stellen können aus der derzeit vorhandenen Belegschaft adäquat besetzt werden. Zur Besetzung einer größeren Zahl von Stellen bedarf es spezieller Qualifikationsmaßnahmen, alternativ kommen Neueinstellungen vom Arbeitsmarkt in Betracht.

Vor dem Hintergrund des Rückgangs der Gesamtsanierungsumfänge sowie sich verändernder Qualifikationsanforderungen kann aus gegenwärtiger Sicht nicht für jeden Beschäftigten, der in 2026 bzw. 2031 voraussichtlich der Stammbesetzung angehören wird, eine passende Stelle identifiziert werden. Insbesondere der Bedarf an gewerblichem Personal sinkt deutlich, während Stellen mit akademischem Anforderungsprofil auch weiterhin in nahezu konstanter Größenordnung benötigt werden.

Wie müssen wir darauf reagieren? Möglichst vielen Mitarbei-

ter/-innen soll eine langfristige Perspektive im Unternehmen aufgezeigt werden – hier ist u. a. über Weiterqualifizierungen zu sprechen, sind entsprechende Vereinbarungen zu schließen. Dort, wo Stellen dauerhaft entfallen, könnte Altersteilzeit eine Rolle spielen. Wichtig ist, dass bei Entscheidungen zu Nachbesetzungen zunächst der Verteilung von Aufgaben, der Überprüfung von nicht zwingend erforderlichen Tätigkeiten, der Umsetzung von Kollegen/-innen aus der Stammbesetzung der Vorzug zu geben ist vor der Einstellung vom Arbeitsmarkt.

Das PEK 2020 setzt also wichtige Randbedingungen für die zukünftige Personalarbeit und legt die Grundlagen für kurz- und mittelfristig notwendige Entscheidungen. Und klar ist auch, dass künftiger Erkenntniszuwachs bzw. die Veränderung von Randbedingungen bei der Fortschreibung des Konzepts zu berücksichtigen sein werden. Mit den vorliegenden Beschlüssen des Aufsichtsrats besteht, vorbehaltlich der formalen Bestätigung des Sanierungsprogramms durch den Gesellschafter, Planungssicherheit für unser Unternehmen. Ein starkes Signal am Ende eines denkwürdigen Jahres. Ergänzend sei noch erwähnt, dass aktuell ein strategisches IT-Konzept entsteht mit dem Ziel, die passende Infrastruktur für die zukünftigen Aufgaben vorzuhalten bzw. zu entwickeln. Ein herzliches Glück auf!

Dr. Michael Paul, Rainer M. Türmer

# EU-Projekt „Umweltbewertung und Machbarkeitsstudie für den kirgisischen Uranbergbaustandort Mailuu Suu“

## Hintergrund

Im Zeitraum von Februar 2014 bis Juli 2020 hat sich die Wismut GmbH gemeinsam mit ihrer ehemaligen Tochter WISUTEC und weiteren Konsortialmitgliedern aus Deutschland, Schweden, Belgien und Österreich (wechselnde Beteiligungen) in vier großen Projekten der Uranbergbau-sanierung in Zentralasien engagiert. Die Projekte waren von der EU ausgeschrieben und finanziert. Empfängerländer der Projektleistungen waren Usbekistan (Standorte Charkesar und Yangiabad), Tadjikistan (Standorte Taboshar und Degmai) und zweimal Kirgisien (Shekaftar und Min Kush sowie Mailuu Suu). Das von der WISUTEC jeweils geführte Konsortium gewann vier von fünf derartigen Ausschreibungen, ein Beweis für die Kompetenz der Projektbeteiligten und auch nicht unwesentlich erreicht durch die Wertschätzung, die das Wismut-Projekt international in den letzten drei Jahrzehnten erhalten hat.

zu entwickeln. Jedes der vier Projekte war in die folgenden Teilleistungen (Tasks) gegliedert:

- 1 Projektplanung
- 2 Evaluierung der nationalen gesetzliche Grundlagen
- 3 Standortcharakterisierung
- 4 Risikoanalyse
- 5 Identifikation von Sanierungsmaßnahmen und deren Optimierung
- 6 Planung
- 7 Entwicklung von Monitoring- und Nachsorgeplänen
- 8 Umweltbewertung der Sanierungsmaßnahmen
- 9 Stakeholder Involvement (Einbeziehung Betroffener)

02 Mailuu Suu Stadt  
(Blick flussabwärts  
nach Süden,  
März 2019)

In allen vier Projekten ging es darum, eine Umweltbewertung für die Standorte zu erarbeiten und im Rahmen einer Machbarkeitsstudie Sanierungsmaßnahmen bis zur Ausschreibungsreife





10 Erarbeitung der Ausschreibungsunterlagen und

11 Abschlussbericht.

Das sind Abläufe, wie wir sie auch aus der Wismut-Sanierung kennen.

Die Projektergebnisse unterlagen einer Fachprüfung (Peer Review) durch die Internationale Atomenergiebehörde IAEA. Die Europäische Aufbaubank EBRD finanziert zum Großteil die Umsetzung, sprich Sanierung und auch Nachsorgemaßnahmen, aus dafür zweckgebundenen Zuwendungen der Mitgliedsstaaten.

Fachleute der Wismut GmbH aus dem Bereich Ingenieurwesen/Strahlenschutz (BIS) haben sich in allen vier Projekten vornehmlich den Tasks 3 und 5 bis 7 sowie in zwei Projekten auch den Tasks 4 und 8 gewidmet. Der Leiter der Abteilung Monitoring/Strahlenschutz, Dr. Peter Schmidt, fungierte in allen vier Projekten als einer von vier „Key Experts“ (Schlüsselexperten), die solche Projekte inhaltlich leiten und gegenüber dem

Auftraggeber EU sowie beim IAEA-Peer Review verteidigen. Er nahm dabei die Rolle des „Key Expert Radioactivity“ wahr.

### Das Projekt Mailuu Suu

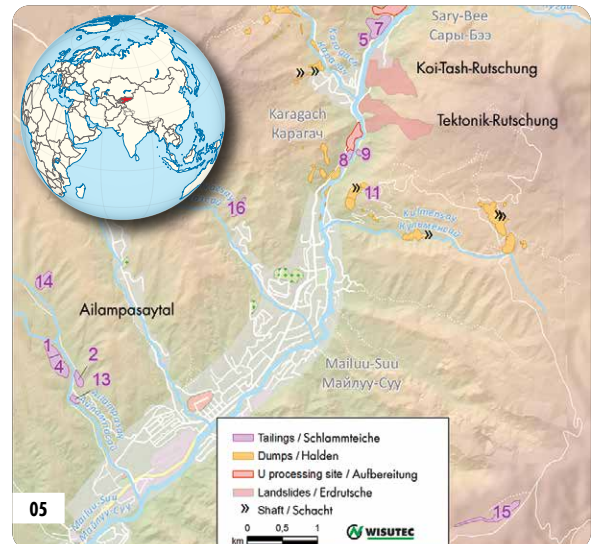
Mailuu Suu steht, wie nur wenige Orte in der Welt, für die Nichtbewältigung der Hinterlassenschaften des Uranbergbaus. Die internationale Umweltschutzorganisation Blacksmith Institute in New York hatte den Ort 2006 gar an dritter Stelle unter den am schlimmsten kontaminierten Orten in der Welt eingestuft. Für die Autoren dieses Artikels ist dies nicht nachvollziehbar, denn die Hinterlassenschaften sind im Vergleich zu den Wismut-Standorten wirklich klein. Der Bergbau in sechs Gruben und die Uranerzverarbeitung im Zeitraum von 1946 bis 1967 hinterließen 2 Mio. m<sup>3</sup> Tailings in 22 z. T. sehr kleinen industriellen Absetzanlagen (IAA), 0,9 Mio. m<sup>3</sup> Haldenmaterial in 14 ebenfalls kleinen Halden, 2 Uranerzaufbereitungsfabriken (teilweise nur noch Ruinen) sowie zahlreiche Stollen und Schächte. Problematisch ist, dass diese Hinterlassenschaften sich zu einem großen Teil



03 Ehemalige Uranerzaufbereitung (Isolitfabrik, Blick flussaufwärts nach Norden, März 2019)



04



05

**04** Blick auf die Koi-Tash-Rutschung (flussabwärts gegenüber der Absetzanlage TP 5)

inmitten oder oberhalb der 25 000 Einwohner zählenden Stadt befinden, z. T. direkt entlang dem Fluss Mailuu Suu, z. T. in seinen Nebentälern. Die Abbildung 02 zeigt einen Blick flussabwärts nach Süden auf das Stadtzentrum von Mailuu Suu im Tal des Mailuu-Suu-Flusses.

**05** Die Anlagen des Uranerzbergbaus befinden sich in unmittelbarer Nähe zur Stadt Mailuu Suu

Das Ganze befindet sich in einer geotechnisch instabilen Hochgebirgslandschaft. Seismische Ereignisse, Hochwasserereignisse bzw. Sturzfluten und vor allem große Hangrutschungen bedrohen die Bergbauhinterlassenschaften und in der Folge, die Menschen, die öffentliche Sicherheit und die Umwelt.

Die Abbildung 03 zeigt einen Blick nach Norden flussaufwärts. Im Bildvordergrund ist die sogenannte Isolitfabrik im Tal des Mailuu-Suu-Flusses zu sehen. Hier befand sich eine Uranerzaufbereitung. Flussaufwärts sind die Absetzanlagen TP 7 (dunkelgrau) und die bis 2010 neu errichtete Einlagerungszelle auf der Absetzanlage TP 6 (hellgrau) im Taltiefsten im Bildmittelgrund zu erkennen. Im Vordergrund ist rechts am Hang über der Isolitfabrik die sogenannte „Tektonik“-Hangrutschung zu sehen. Sie ist in der Vergangenheit mehrfach gerutscht und hat dabei den Fluss aufgestaut und mehrere Gebäude der ehemaligen „Isolitfabrik“ zerstört.

Zwischen der Isolitfabrik und den Absetzanlagen TP 5 und TP 7 befindet sich auf der gegenüberlie-

genden Talseite, in der Abbildung 2 rechts hinter der „Tektonik“-Rutschung, die so genannte Koi-Tash-Rutschung. (siehe Abbildungen 04 und 05)

Die Abbildung 06 zeigt den Damm der Absetzanlage TP 5. Sie ist unmittelbar flussabwärts der Absetzanlage TP 7 gelegen. Flussabwärts ist auf der gegenüberliegenden Talseite die Koi-Tash-Rutschung zu erkennen. Sie hat wiederholt den Mailuu-Suu-Fluss blockiert und den Wasserspiegel bis auf Höhe des Dammes der Absetzanlage TP 5 aufgestaut. Bei solchen Ereignissen kam es in den letzten Jahrzehnten wiederholt zu massiven, rutschungsbedingten Einspülungen radioaktiver Materialien in den Fluss Mailuu Suu. Menschen kamen zu Tode. Politisch brisant ist, dass der Mailuu-Suu-Fluss 30 km flussabwärts vom Standort die Grenze nach Usbekistan passiert, hinein ins fruchtbare Ferghanatal. Der kirgisische Staat ist mit dieser Situation überfordert.

### Standortuntersuchung (2004 bis 2010)

Bereits von 2004 bis 2010 hatten Wismut und WISUTEC im Rahmen eines weltbankfinanzierten Projektes eine Standortuntersuchung durchgeführt, verschiedene Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen geplant und deren Bauausführung begleitet. Dazu gehörten temporäre Erosionsschutzmaßnahmen, die Umlagerung einzelner Halden und der industriellen

06 Damm der  
Absetzanlage TP 5  
am Mailuu-Suu-Fluss



Absetzanlage TP 3, die sich unmittelbar flussabwärts des Fußes der „Tektonik“-Rutschung befand. Die Einlagerungszelle auf TP 6 ist in der Abbildung 07 zu sehen. Sie befindet sich auch heute in gutem Zustand. Ihr Design war Vorlage für den Aufbau der Abdeckungen auf Tailings im Projekt Mailuu Suu II.

## Das Projekt Mailuu Suu II (2017 – 2020)

### Task 3 – Standortcharakterisierung

Task 3 umfasste die für die Bewertung und Planungsarbeiten notwendige Grundlagenermittlung zu den bergbau-, geo- und aufbereitungstechnischen, hydrogeologischen, hydraulischen und geochemischen Bedingungen an und im Umfeld der Anlagen des ehemaligen Uranbergbaus. Zwar lag eine vergleichsweise breite Datenbasis aus einer Reihe von Vorgängerstudien vor, die jedoch immer nur die Bedingungen der jeweiligen Projektphase und keine längeren Datenreihen widerspiegelte. Wie in anderen Projekten in Zentralasien musste ein den Projektzielen angepasstes Messnetz eingerichtet und die historischen Daten systematisch zusammengetragen werden. Insgesamt wurden über ein Jahr hinweg vier Probenahmekampagnen zusammen mit kirgisischen Kollegen durchgeführt, bei denen Proben aus Grund- und Oberflächenwässern und zusätzlich Feststoffproben entnommen, konserviert und zur Analyse mit nach Deutschland

gebracht wurden. Die Proben wurden bei BIS/UWM im Labor Seelingstädt analysiert. Ergänzt wurden die Probenahmen durch monatliche Messungen der In-situ-Parameter wie Leitfähigkeit, pH und Wasserstand bzw. Durchfluss. Damit ergab sich ein zeitlich differenziertes Bild der Umweltbeeinflussung durch die Objekte des ehemaligen Uranbergbaus in der Region Mailuu Suu auch unter Beachtung jahreszeitlicher Veränderungen. Des Weiteren wurden auf ausgewählten Objekten Schürfe und Bohrungen durchgeführt, Bodenproben untersucht. Dies diente der Beschreibung der geotechnischen Verhältnisse der Objekte und der Identifizierung geeigneter Gewinnungsorte für Erdbaustoffe bzw. Abdeckmaterialien.

### Arbeit an Task 5/Task 6 – Optimierung und Planung der Sanierung

In Task 5 wurde der Sanierungsbedarf objektspezifisch ermittelt, realisierbare Sanierungsvarianten in Machbarkeitsstudien entwickelt und eine Vorzugsvariante begründet ausgewählt. Jede Sanierungsvariante musste die öffentliche Sicherheit langfristig gewährleisten können, robust und mit den verfügbaren Mitteln, Erdbaustoffen und Technologien vor Ort realisierbar sein. Die Bewertung der verschiedenen Sanierungsvarianten berücksichtigte zahlreiche Kriterien, u. a. die geotechnische Sicherheit, die radiologischen und chemischen Umweltauswirkungen, Beeinträchtigung von Betroffenen, Kosten für Bau und

Nachsorge u. a. m. So war z. B. ein Transport von radioaktiven Materialien durch Ortslagen für die Stadt Mailuu Suu nicht akzeptabel. Die Vorzugsvariante wurde auf der Grundlage einer Kosten-Nutzen-Analyse ermittelt. Nach Bestätigung durch den Auftraggeber wurden in Task 6 die technischen Entwurfs-, Genehmigungs- und Ausführungsplanungen mit den zugehörigen Leistungsverzeichnissen erstellt. Das Projekt endete mit der Abnahme durch den Auftraggeber im August 2020.

Abbildung 08 zeigt die Absetzanlagen im Ailampasaytal. Die Doppel-Absetzanlage TP 1/TP 4 befindet sich im Vordergrund, die Absetzanlagen TP 2 und TP 13 flussabwärts im Bildmittelgrund und die Stadt Mailuu Suu weiter bachabwärts im Hintergrund. Die Absetzanlagen TP 2 und TP 13 sind durch Erosion erheblich gefährdet. Die Planung sieht ihre Umlagerung in den Einlagerungsbereich auf der Doppelabsetzanlage TP 1/TP 4 vor. Sein Design wird ähnlich dem in Abbildung 07 auf der Absetzanlage TP 6 aussehen. Er ist robust gegen Verformungen und erosions- und erdbebenstabil ausgelegt. Für die von ABG geplante Sanierung dieses Teilstandortes wurden bei Ansatz einer Bauzeit von drei Jahren Kosten von ca. 8,2 Mio Euro geschätzt.

### Arbeit an Task 7 – Monitoring und Nachsorgepläne

Wie in allen vier Projekten waren im Land und am Standort zuerst die Monitoring-Kapazitäten (verfügbare Geräte, Labors, Qualifikation des Personals usw.) zu evaluieren. Für den Auftraggeber EU waren Vorschläge zur Verbesserung der

lokalen Monitoring-Aktivitäten zu erarbeiten. Vorschläge an die Regierung und lokale Behörden hatten die Verbesserung der Infrastruktur, der Organisation des Monitorings und der Einbeziehung Betroffener (sog. Stakeholder Involvement) zum Ziel. Der Erfüllung dieser Teilaufgabe dienten die Besuche von Behörden und Laboren, das Studium der nationalen Dokumente zum Umweltmonitoring und zielgerichtete Interviews. Im Mailuu-Suu-Projekt waren erstmals auch ein flächendeckendes Radonmonitoring in Häusern durchzuführen und Sanierungsmaßnahmen für Häuser mit sehr hohen Radon-Konzentrationen abzuleiten. Durch die Erarbeitung einer Handlungsanweisung (Manual) zur Thematik der radiologischen Untersuchungen von Wohngebieten und durch zwei Lehrgänge vor Ort war Know-how an die kirgisischen Strahlenschützer und Vertreter von Behörden zu übergeben. Im Rahmen der Lehrgänge fanden auch Unterrichtungen der lokalen Bevölkerung statt (siehe Abbildung 09). Gerade zur komplizierten Radon-Problematik in Häusern konnte das Konsortium wesentlich durch die von AMS am Standort Schlema-Alberoda über viele Jahre gewonnenen Erfahrungen zur Aufgabenerfüllung beitragen.

Auf der Grundlage der Planungsdokumente, erarbeitet unter Task 6, wurden Programme für das sanierungsbegleitende Monitoring, den Nachweis des Sanierungserfolges, das Langzeitmonitoring und für die Nachsorge erarbeitet. Hier galt es, die grundsätzlichen Erfahrungen bei Wismut unter den spezifischen Bedingungen eines Sanierungsprojektes in Zentralasien (klimatische Bedingungen, Lebensgewohnheiten, usw.) erfolgreich anzuwenden.

### Nutzen für Wismut und ihren Gesellschafter

Die Erwartung, dass die bundeseigene Wismut GmbH ihre Erfahrungen aus dem weltweit größten Projekt der Uranbergbausanierung weitergibt, ist auf der Seite internationaler Organisationen wie der EU, der IAEA oder der EBRD, aber auch auf Seiten potentieller Empfängerländer groß. Zu letzteren zählen nicht nur die Länder Zentral-



07 Einlagerungszelle auf der Absetzanlage TP 6 (2015)



**08** Blick entlang des Ailampasaytales zur Stadt Mailuu Suu

**09** Bewohner Mailuu Suus wollen wissen, wie das mit dem Radon ist: Dr. Peter Schmidt antwortet

asiens, sondern auch Länder in Osteuropa, Afrika und Latein- bzw. Südamerika. Dies zeigte uns nicht zuletzt WISSYM 2019 und wird auch durch bereits erfolgreich abgeschlossene Projekte und Expertenmissionen der Wismut GmbH in diesen Ländern belegt. Unser Gesellschafter BMWi hat ein Interesse, dass das internationale Vorzeigeprojekt Wismut außenwirksam wird und Vermarktung erfährt. Entsprechend groß ist die Zustimmung zur internationalen Projektstätigkeit.

Ein nicht weniger großer Nutzen entsteht für die teilnehmenden Naturwissenschaftler und Ingenieure aus BIS. Diese haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen in einem internationalen Spannungsfeld anzuwenden und den Austausch mit den Experten anderer Konsortialteilnehmer zu

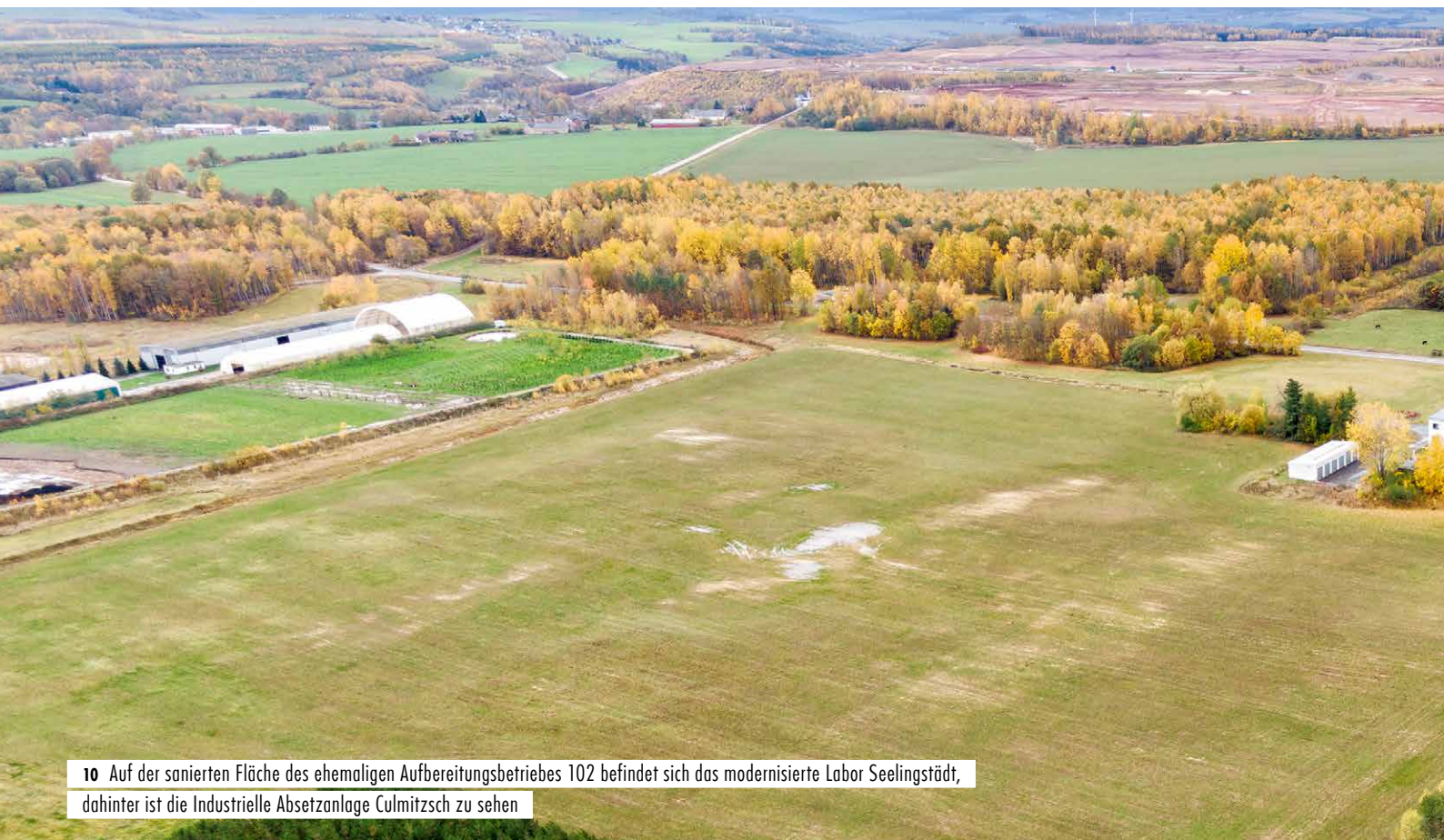


pflegen. Die Projektumgebung ist dabei mitunter herausfordernd (nennen wir es mal so 😊). Oft muss vor Ort improvisiert werden, die Unterkünfte sind nicht durch Sternenprämierung kategorisiert, lange Anfahrten (z. B. neun Stunden mit dem Kfz von der kirgisischen Hauptstadt Bishkek nach Mailuu Suu) ermüden, Zeitverschiebungen und klimatische Extreme sind zu meistern, Arbeitsschutz erfolgt ausschließlich in Eigenverantwortung, und der Dialog mit nationalen Experten und der Bevölkerung erfordern die Anerkennung anderer Verhaltenskulturen. Gut, wer da noch Russisch sprechen kann. Um Key-Experte zu werden, war dies übrigens eine Voraussetzung.

Es ist jedoch auch nicht nur so, dass Wismut ausschließlich Gebender ist. Die BIS-Fachleute sind in solchen Projekten auch Nehmende, indem sie lernen. Lernen ergibt sich u. a. durch die Notwendigkeit der Einbeziehung internationaler Standards der IAEA und der ICRP (Internationale Strahlenschutzkommission) und die Anwendung von „International Best Practice“. Diese Dokumente und Praktiken muss man alle zuerst studieren, um sie dann standortspezifisch anzuwenden. Andernfalls wäre ein Peer-Review durch unabhängige Gutachter der IAEA nicht erfolgreich. Wir sind also nicht per se die beste Wismut der Welt. Ein Beispiel sind die Nachsorgepläne, die für alle Standorte in Zentralasien durch BIS erarbeitet wurden. Sie folgen festen Vorgaben der IAEA. Es ist mehr als ratsam, dass die dabei gewonnenen Erfahrungen und Fähigkeiten auch in die Entwicklungen von Nachsorgeplänen bei Wismut einfließen.

Und da ist dann noch etwas, was die Autoren des Beitrages und sicherlich alle anderen bisherigen Projektbeteiligten aus BIS schätzen gelernt haben: Den Blick über den eigenen Tellerrand, die Erfahrung, dass Sanierung auch ohne Budget, wie wir es kennen, zu machen ist, und natürlich auch die Bekanntschaft mit unvergleichlichen Landschaften und anderen Kulturen. Das sollte Ermutigung für weitere Kollegen sein, sich künftig auch in solchen Projekten zu engagieren – und vielleicht auch nochmal etwas Russisch zu lernen.

Ulf Barnekow, Thomas Metschies, Dr. Peter Schmidt



**10** Auf der sanierten Fläche des ehemaligen Aufbereitungsbetriebes 102 befindet sich das modernisierte Labor Seelingstädt, dahinter ist die Industrielle Absetzanlage Culmitzsch zu sehen



**11** Auf der Industriellen Absetzanlage Helmsdorf wurde im Abbaufeld Ost für Rotliegendes ein Rückhaltebecken für Oberflächenwasser angelegt. Rechts hinten entsteht der Ersatzneubau der Wasserbehandlungsanlage für die Sickerwässer.



*Neue Perspektiven!*

## Mitarbeiter-App wi2go: Wir haben nachgefragt

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag wieder fest im Griff. In wi2go wurde dafür eine Seite zum Thema eingerichtet. So kann sich jeder unabhängig vom internen Wismutnetz über die aktuellsten Entwicklungen informieren. Hier veröffentlichen wir alle Fragen, Regelungen und Informationen. Ein Blick in die App lohnt sich! Wer dazu Fragen hat, wendet sich gern an unser Projektteam unter [wizgo@wismut.de](mailto:wizgo@wismut.de). Ab 2020 wird wi2go zudem mit weiteren Funktionen ausgestattet. Ein Telefon- und E-Mail-Verzeichnis sowie die Einsicht in das persönliche Arbeitszeitkonto sollen den Alltag, vor allem von Kolleginnen und Kollegen, die viel unterwegs sind, erleichtern. Seien Sie gespannt!

**Thomas Hennicke, AAD**  
Besonders in Quarantäne oder bei einem anderen Krankheitsfall, bleibt man über die App sehr gut informiert. Auch die Chatfunktion ist super. Auf den Punkt gebracht – die App ist ein Erfolgsmodul der künftigen Arbeitswelt. Sehr gute Arbeit der Kolleginnen und Kollegen.

**Susan Rietschel, UWM**  
Die Wismut-App erschien, als ich mich in Elternzeit befand. Ich fühlte mich dadurch stets gut informiert und mitgenommen. Schön wäre es, wenn auch der Einblick in das persönliche Arbeitszeitkonto über die App möglich wäre.

**Stefan Wolf, TD**  
Durch die App kann ich mich zu jeder Zeit und von überall aus informieren. Ich wünsche mir, dass ich auch mein Arbeitszeitkonto über die App einsehen und Urlaubsscheine beantragen kann. Außerdem sind wir oft im Außenbereich unterwegs, der Zugriff auf das Telefonbuch wäre sinnvoll.

**Hendrik Wichmann, WBA**  
Auch wenn ich erst skeptisch war, mir gefällt sie richtig gut. Ich mag wi2go, weil ich mit ihr keine Neuigkeiten mehr verpasse. Ich kann immer im Kontakt bleiben. Persönlich wünsche ich mir von der App mehr Funktionen für meine tägliche Arbeit, wie das Ein- und Ausstecken und das Erstellen von Zeitscheinen. Bin gespannt auf die weitere Entwicklung!

## Betriebsversammlung 2020 – eine erste Bilanz

Wie jedes Jahr und doch nicht wie gewohnt fand die diesjährige Betriebsversammlung der Wismut GmbH statt. Der Tätigkeitsbericht des Betriebsrates sowie die Berichte der Geschäftsführung und der Bereichsleiter lagen in digitaler Form als Videoaufzeichnung vor und sind auch weiterhin u. a. in der Wismut-Cloud und über die Mitarbeiter-App wi2go zugänglich. Der Betriebsrat hat eine breite Diskussion der Beiträge angeregt und möchte diese noch immer durchführen. Da das Planen von Prä-

senzveranstaltungen gegenwärtig schwierig ist, ziehen wir hier eine erste Bilanz.

Ab 11. September 2020 waren die Beiträge digital verfügbar. Aus Gründen des Datenschutzes und der Datensparsamkeit gibt es keine Nachverfolgung der Nutzung. Die unternehmenseigene Druckerei stellte das Leseexemplar der Beiträge in 250 Kopien zur Verfügung. Doch viel wichtiger als über Umfänge wollen wir über Inhalte informieren. Zahlenmäßig hätten wir uns ein größeres

Feedback gewünscht. Vielleicht stoßen wir die Diskussion mit dieser ersten Bilanz wieder an.

### Personalentwicklungskonzept

Das beherrschende Thema der Meinungsäußerungen war das Personalentwicklungskonzept (PEK) 2020 und die Herangehensweise zu seiner Entstehung. In den Jahren 2018/19 wurden ehrgeizige – aber zeitlich nicht leicht zu realisierende – Projektpläne mit Anlaufberatungen, Zwischenbesprechungen und Teilauswertungen





12

12 Die Kollegen der Flächensanierung des Projektes Industrielle Absetzanlagen schauten sich die Videobeiträge in großer Runde an

vorgestellt. Damit wurde der Wille bekundet, die Belegschaft einschließlich der Führungskräfte einzubeziehen.

Die personelle Neuaufstellung Ende 2019 hatte erhebliche Folgen für diesen Abstimmungsprozess und schränkte die Einflussnahme der einzelnen Struktureinheiten und des Betriebsrates stark ein. Bei der konkreten Umsetzung des Konzeptes muss jetzt darauf geachtet werden, dass notwendige Anpassungsprozesse, Vorstellungen der Fachebenen und die Interessen der Beschäftigten gemeinsam weitestgehend in Einklang zu bringen sind. Der Betriebsrat wird diesen Prozess intensiv und kritisch begleiten. Er wird nicht leicht werden, sollte in den nächsten Jahren aber immer offen und ehrlich geführt werden, damit vor allem jüngere Kolleginnen und Kollegen entscheiden können, ob und wo ihre Zukunft bei Wismut liegt.

### Altersteilzeit

Das Thema der Altersteilzeit (ATZ) wurde ebenfalls sehr emotional diskutiert, weil sich – gefühlt oder tatsächlich – für die Betroffenen keine einheitliche Vorgehensweise zur Anwendung darstellt. Die Möglichkeit der persönlichen Antragstellung wird gewährt, an die sich eine personalwirtschaftliche Prüfung der Notwendigkeit der weiteren Stellenbesetzung anschließt. Dies obliegt vor allem den Leiterinnen und Leitern, die dafür bisher eine nur schwach belastbare Grundlagen haben und in Zwängen ihrer gegenwärtigen Aufgabenerfüllung stehen. Deshalb bleibt für die Zukunft zu wünschen, dass mit dem PEK 2020 eine solidere Basis für die Gewährung oder Ablehnung der ATZ geschaffen worden ist. Da die ATZ auch künftig ein Weg des sozialverträglichen Personalabbaues sein wird, sollten bei aller vorrangig personalwirtschaftlichen Herangehensweise in zweiter

Ebene auch soziale Kriterien (wie Lebensalter, Betriebszugehörigkeit oder Schwerbehinderung) herangezogen werden. Dann würde nach der personalwirtschaftlichen Prüfung nicht nur der Zeitpunkt der Beantragung der Altersteilzeit für eine endgültige Entscheidung ausschlaggebend sein. Dafür wäre eine Nachverhandlung der Tarifpartner notwendig.

### Technologie für die Zukunft

In der jungen Belegschaft wurde über den Einsatz zukunftsorientierter Technologien, wie z. B. der Anwendung der Elektromobilität mit der dazugehörigen Infrastruktur, debattiert. Dabei ging es um Fragen der Anschaffung von e-Autos für den Fuhrpark des Unternehmens oder um der Bereitstellung von Lademöglichkeiten für privatgenutzte Elektrofahrzeuge, da täglich über große Distanzen gependelt werden muss und die einzelnen Arbeitsorte auch künftig nicht mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen sein werden. Diese und weitere Gedanken wurden bereits vom Energiemanagement-Team der Wismut GmbH aufgenommen und sollten weiter verfolgt werden.

Vielleicht haben die angesprochenen Themen zum Nachdenken angeregt oder sollen Anreiz für die eine oder andere weitere Wortmeldung sein. In einem persönlichen Gespräch mit dem Betriebsrat oder unter [betriebsrat@wismut.de](mailto:betriebsrat@wismut.de) ist das jeder Zeit möglich.

Heike Groneberg

## Wismut-Altstandortsanierung im zweiten Halbjahr 2020



13

**13** Zur Übergabe erklärt Manfred Speer die Sanierungsarbeiten an der Halde 42 in Johanngeorgenstadt

In diesem Jahr hat die Wismut GmbH im Rahmen der Wismut-Altstandortsanierung 72 Projekte in 25 Kommunen des Freistaates Sachsen bearbeitet. Die Sanierungsleistungen mehrerer Großprojekte, darunter die Grubenbauverwahrung im Revier Juni (Los 2) in Breitenbrunn, die Wasserlösungsmaßnahmen auf dem Markus-Semmler-Stollen (Abschnitt A) in Schneeberg und die Sanierung der Halde 42 sowie eine Flächensanierung in der ehemaligen Aufbereitungsfabrik in Johanngeorgenstadt (Objekt 98) wurden dieses Jahr fertiggestellt.

**14** Schurf Nr. 71 im Schurfgebiet Pobershau: mit Spritzbeton abgedichtete Schalungsbühne



14

**15** Mundlochbereich des Stolln 3 im Revier Juni in Breitenbrunn

Unser Credo war und ist, auch unter dem Einfluss der Corona-Pandemie, die Arbeiten nicht zu unterbrechen. Zudem gilt es immer, durch Planungs- und Genehmigungsvorlauf, den Fortgang

fende Waldgebiet im Naturpark Erzgebirge-Vogtland wieder uneingeschränkt nutzbar zu machen.



15

Zudem erfolgte im August der Baustart für das Los 2 der Grubenbauverwahrung in Bad Reiboldsgrün. Nachdem mit dem Los 1 bereits in 2019 Erkundungs- und Verwahrarbeiten an der Grenze des Baufeldes zur Errichtung einer forstlichen Ausbildungsstätte erfolgten, werden nun die restlichen Schürfe verwahrt. Damit wird die Sicherheit an der Tagesoberfläche im Gebiet der ehemaligen Lungenheilstätte Bad Reiboldsgrün wieder hergestellt.

Insgesamt gehen die laufenden Arbeiten, wie z. B. mit der aufwendigen Sicherung der Böschung und der Firste im Mundlochbereich des Stolln 3 im Revier Juni in Breitenbrunn planmäßig voran.

der Arbeiten der Folgejahre abzusichern. Im zweiten Halbjahr 2020 wurde u. a. mit der Grubenbauverwahrung im Schurfgebiet Pobershau Süd (auch Taiga genannt) begonnen. Hierbei handelt es sich um ein Erkundungsrevier des frühen Uranerzbergbaues, welches von 1947 bis 1951 aktiv betrieben wurde. Abbauwürdige Uranerzvorkommen wurden hier nicht gefunden und die Schürfe seinerzeit nur notdürftig mit Bühnen gesichert. Durch Nachbrüche sind diese Relikte erhebliche Gefahrenpotentiale und bringen Einschränkungen in der forstwirtschaftlichen und touristischen Nutzung der Flächen. Mit der Verwahrung von neun Tiefschürfen gilt es, diese Schadstellen zu beseitigen und das betref-

In Aue-Bad Schlema begann im November die Sanierung der Gemeindefläche Edelhofweg. Diese gehört mit ca. 2,3 ha Bearbeitungsfläche eher zu den kleineren Maßnahmen im übertägigen Sanierungsbereich der Altstandorte. Die Fläche gehört nicht zur Kernsanierung der Wismut GmbH. Aus radiologischer Sicht besteht jedoch erheblicher Sanierungsbedarf.

Es sind bauliche Reste zu beseitigen und radiologisch belastetes Material (ca. 9.000 t) auf die Halde 371 bei Hartenstein zu verbringen. Im Jahr 2019 erfolgte bereits die Rodung der Fläche. Die Bauzeit wird ca. 1,5 Jahre betragen. Wie die Fläche nach der Sanierung genutzt wird, obliegt der großen Kreisstadt Aue Bad-Schlema.

Manfred Speer

## In eigener Sache – Manfred Speer, Leiter Projektträger Altstandorte

16 Einer der letzten öffentlichen Termine für Manfred Speer (r.). Er und der Oberbürgermeister Aue-Bad Schlemas Heinrich Kohl informierten zum Start der Arbeiten am 24. November 2020 Vertreter der Presse über das Projekt Sanierung der Fläche Edelhofweg

Ab 2021 trifft der Slogan „Ich bin dann mal weg“ auch für mich zu. Nach 49 Jahren und 5 Monaten beende ich meine Tätigkeit im Unternehmen Wismut. Diese Zeit war für mich immer interessant, spannend und auch anspruchsvoll. Nach der Unter-Tage-Tätigkeit, der Arbeit in der Radiometrischen Aufbereitungsfabrik (RAF) und der Haldensanierung am Standort Aue waren die letzten zehn Jahre der Wismut-Altstandortsanierung für mich eine besondere Herausforderung.

Neben den vielen technischen und organisatorischen Aufgabenstellungen sowie Problemlösungen waren es vor allem die Menschen, mit denen ich gemeinsam gearbeitet, gekämpft, manchmal

gestritten und gefeiert habe. Diese Erfahrungen bleiben und vor allem auch deshalb ist aus der SDAG Wismut, die mich 1971 einstellte, mein Betrieb „meine Wismut“ geworden. Aus diesem Grund möchte ich mich bei meinen ehemaligen – ich denke dabei auch an diejenigen, die leider nicht mehr unter uns sind – und heutigen Arbeitskolleginnen und -kollegen der Wismut GmbH für die gemeinsam verbrachte Zeit bedanken.

In den letzten Jahren haben zahlreiche externe Partner auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene am Erfolg der „Wismut-Altstandortsanierung“ im Freistaat Sachsen mitgewirkt. Der Sanierungsbeirat bestätigte seit 2012 in 33 Sitzungen insgesamt 276 Projektänderungs- und Neuanträge mit einem Budget von 185 Mio. Euro. An der Umsetzung dieser Mittel in praktische Sanierungsleistungen waren neben der Wismut GmbH zahlreiche externe Ingenieurbüros, Bau-, Bergsicherungsbetriebe und sonstige Firmen beteiligt.

Bei Ihnen allen, besonders bei meinen engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Projektteam Altstandorte bedanke ich mich ganz herzlich für die jahrelange Unterstützung und vor allem menschlich angenehme Zusammenarbeit. Für die Zukunft wünsche ich der Wismut GmbH, meinem Team und Nachfolger und Ihnen allen Wohlergehen, alles Gute und bleiben Sie gesund! Mit herzlichem Glückauf!

Manfred Speer



## Sein Wort gilt – damit hat er viele Wege ebnen können

Langjährige Mitstreiter Manfred Speers beim gemeinsamen Projekt Sanierung der Wismut-Altstandorte von Bund und Sachsen und sein Team würdigen seine Arbeit

### Michael Schramm, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA)

Lange Jahre leitete Manfred Speer das Projektbüro der Wismut GmbH. Die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Sachsen haben mit Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte seit 2003 dieses Projekt realisiert, indem die Wismut GmbH als Auftragnehmer die Projektsteuerung übertragen bekommen hat. Eine Laufzeit von 32 Jahren bis 2035, 445 Mio. Euro Finanzumfang für hunderte einzelne Vorhaben, das sind die einzigartigen Kennzahlen dieser gewaltigen Aufgabe.

Mir als Vorsitzenden des Sanierungsbeirates ist das Organisationstalent Manfred Speers und seine Übersicht immer eine große Unterstützung gewesen. Er hat sich viel Anerkennung und Respekt erarbeitet. Egal ob bei Bürgern, Bürgermeistern, in Behörden, bei Auftragnehmern oder Auftraggebern, sein Wort gilt. Damit hat er viele Wege geebnet.

Die Vorbereitungen auf das dritte Verwaltungsabkommen werden mir immer mit großer Dankbarkeit in Erinnerung bleiben. Viele Monate wurden neben der normalen Arbeit immer neue Übersichten des gesamten Sanierungs- und Finanzierungsbedarfes zusammengestellt. Ich glaube, dass damals auch Manfred und seine Mitarbeiter die Belastungsgrenze erreicht hatten. Es ist ihr Verdienst, dass diese Unterlagen die Berliner Partner überzeugt haben. Eine Vertragslaufzeit von 15 Jahren wäre ohne diese Anstrengungen unerreichbar geblieben. Dafür darf ich mich ganz herzlich auch im Namen des Freistaates Sachsen bedanken!

Ganz persönlich habe ich mit Manfred Speer einen Menschen kennen und schätzen gelernt, der mir immer Vertrauen und Offenheit zurückgegeben hat. Ich wünsche Manfred und seinen Lieben ganz viele schöne Zeiten und alles Gute! Mit herzlichem Glückauf

### Peter Jantsch, SMWA

Wenn ich an die Zusammenarbeit mit Manfred Speer zurückdenke, denke ich an einen Menschen, auf den man sich zu 100 % verlassen konnte. Einen Menschen der sich das Thema „Sanierung der Wismut-Altstandorte“ als „persönliche“ Aufgabe zu eigen gemacht hat. Mit dieser inneren Einstellung hat er die Aufgabe stets mit viel Initiative, Ausdauer, Fleiß und Kreativität zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Dabei ist es ihm mit viel Empathie und oft unter Zurückstellung eigener Belange gelungen, die verschiedensten Interessen der unterschiedlichsten Akteure miteinander zu verknüpfen und auf die Erfüllung der Aufgabe auszurichten.

Wenn ich an Manfred Speer denke, denke ich aber auch an einen Freund, den ich in den Jahren der Zusammenarbeit gewonnen habe. Für all das bin ich ihm sehr dankbar. Ich wünsche Manfred für die kommenden Jahre vor allem Gesundheit und viele schöne Erlebnisse mit vielen freundlichen Menschen. Er hat es verdient.

### Ulrich Rieger, Regierungsdirektor a. D. im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Seit 2012 ist Manfred Speer stets ein zuverlässiger Ansprechpartner für die Bundeseite für die kontinuierliche Fortsetzung der Altstandortsanierung in Sachsen. Mit seinen umfangreichen Erfahrungen, seinem Fachwissen und seinem großen persönlichen Engagement hat Manfred Speer dazu beigetragen, dass die zur Verfügung stehenden Mittel sachgerecht eingesetzt wurden.

Manfred Speer hat großen persönlichen Verdienst daran, dass die Altstandortsanierung in der sächsischen Bevölkerung und den Kommunen große Anerkennung findet. Damit hat er gemeinsam mit seinem Team einen wesentlichen Beitrag geleistet, dass die Altstandortsanierung bis 2035 fortgeführt werden kann. Dafür und für die gute sachliche Zusammenarbeit bedanke ich mich bei ihm.

17 Festveranstaltung  
15 Jahre Sanierung  
der sächsischen Wismut-Altstandorte am  
14. Juni 2017 in Bad  
Schlema im Kulturhaus  
Aktivist. Gruppenbild der Abteilung  
Projekträger Altstandorte nach dem Festakt v.l.: Bernd Tunger,  
Michael Kratsch,  
Cindy Wötzel-Rabenstein,  
Dirk Nötzold,  
Melanie Risopp, Kati Handrich, Michael Hüttel, Manfred Speer,  
Ralf Müller, Jens Bräuer, Andreas Barth und damals noch zum Projekt gehörend  
Andy Tauber

**Bernd Tunger:** Manfred Speer hat mit seiner Weitsicht und Beharrlichkeit dafür gesorgt, dass es auch in Zukunft mit der Sanierung der Wismut-Altstandorte weitergeht. Jetzt wünsche ich ihm einen wohlverdienten Ruhestand und hoffe, dass er trotz der zukünftig neugewonnenen Freizeit ab und an noch an uns und die Sanierung denkt.

**Dirk Nötzold:** Was Manfred Speer für die Wismut und insbesondere für den Projektträger Altstandorte mit Ideenreichtum und Hingabe geleistet hat, wird wahrscheinlich erst richtig klar, wenn er sich selbst beim Start der nächsten Etappe (2. Ergänzendes VA) schon an seinen verdienten Ruhestand gewöhnt. Dass er als Leiter PTALT bei aller Auseinandersetzung in der Sache das Zwischenmenschliche nicht aus den Augen verloren hat, ist ihm hoch anzurechnen.

**Jens Bräuer:** Ich betrachte den kommenden Ruhestand von Manfred Speer mit einem lachenden und einem weinenden Auge ... lachend weil ich mich für ihn freue, dass er nun endlich in den wohlverdienten Ruhestand gehen kann und weinend, weil ich es bedauere, dass unsere gute Zusammenarbeit nach 20 Jahren nun endet.

**Dr. Michael Paul, GFT:** Im Namen der Geschäftsführung bedanke ich mich bei Manfred Speer für ein halbes Jahrhundert engagierter Arbeit in der Wismut. Das letzte Jahrzehnt war er Garant für die erfolgreiche Arbeit des Unternehmens als Projektträger sächsische Wismut-Altstandorte. Mit seinem engagierten und unermüdlichen Wirken hat er sich bleibende Verdienste erworben bei der Aussöhnung von Mensch und Natur mit den Hinterlassenschaften des Wismut-Altbergbaus in Sachsen.

**Cindy Wötzel-Rabenstein:** Über 20 Jahre haben wir gemeinsam alle Höhen und Tiefen gemeistert, soviel zusammen erlebt, dass man darüber ein Buch verfassen könnte. Nun beginnt für Manfred Speer ein neues Kapitel, der Ruhestand. Dafür wünsche ich ihm alles erdenklich Gute.

**Michael Kratsch:** Wir haben Manfred Speer als einen Leiter erlebt und schätzen gelernt, der mit fachlichem Verstand, menschlicher Vernunft und hohem persönlichen Einsatz die Abteilung geleitet hat. Gegen alle Widerstände und Skepsis hat er durch persönlichen Einsatz sowie fachlichen und politischen Weitblick die Fortführung der Altstandortsanierung und damit nicht zuletzt auch den Fortbestand der Abteilung gesichert.

**Melanie Risopp:** Es ist einfach schade, dass mein Chef nun in den Ruhestand geht! Ich hätte gern nach meiner Elternzeit weiter mit ihm zusammengearbeitet. Wir sind im Laufe der Jahre zu einem ganz besonderen Team zusammengewachsen, was sich immer aufeinander verlassen konnte!



# Miniaturgarten Fördergerüstmodelle – Haltestelle der „Straße der Bergbau-Kultur“ in Ostthüringen

„Keine Zukunft ohne Vergangenheit“ – diese Worte stehen am Eingang zur Aussichtsplattform des begehbaren Grubengeleuchtes auf der Schmirchauer Höhe bei Ronneburg.

Auf dem Weg dorthin passiert der Besucher verschiedene Haltestellen der „Straße der Bergbau-Kultur“ im Abschnitt „Parklandschaft Gessental“. So u. a. an den „Lichtenberger Kanten“, der sanierten und rekultivierten Betriebsfläche des Bergbaubetriebes Schmirchau oder der Erinnerungsstätte zum verschwundenen Ort Schmirchau.

Das Gesamtkonzept hierfür sowie für vier weitere Abschnitte der „Straße der Bergbau-Kultur“ hat der Bergbautraditionsverein Wismut (BTV Wismut) im Zeitraum 2007 bis 2013 entwickelt und umgesetzt.

Ein Kleinod und Highlight für technisch interessierte Freunde des Bergbaus ist dabei die Haltestelle „Miniaturgarten Fördergerüstmodelle“. Dort sind, in

Erinnerung an den über 40 Jahre lang das Landschaftsbild in Ostthüringen mit prägenden Uranerzbergbau, neun typische Modelle von Wismut-Fördergerüsten im Maßstab 1:10 bzw. 1:20 aufgestellt. Sie erinnern an die wismuttypischen Schurf- und Teufgerüste, Einstreben- und Doppelbockfördergerüste bis hin zum legendären „Roten Turm“ des Bergbaubetriebes Drosen. Auch die Modelle der einzigen zwei Fördergerüste von ehemals 38 Schächten des Ronneburger Erzfeldes, die heute noch der Nachwelt im Original erhalten sind: die Fördergerüste der Schächte 403 des Bergbaubetriebes Drosen und 407 des Bergbaubetriebes Schmirchau – heute Technisches Denkmal, sind dort zu besichtigen.

Die Modelle wurden im Zeitraum 2008 bis 2012 durch Lehrlinge des Bildungszentrums Westsachen der Wismut GmbH in Zusammenarbeit mit dem BTV Wismut gefertigt. Auf modellspezifischen Informationstafeln werden

weitere technische Details zu den jeweiligen Schächten, Förderanlagen und Fördergerüsten gegeben.

Der Miniaturgarten ist fußläufig in ca. 10 Minuten vom Parkplatz Forststraße der Grünen Klasse in der Neuen Landschaft Ronneburg zu erreichen. Von dort hat man einen sehr schönen Ausblick über das im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau 2007 in Gera und Ronneburg rekultivierte und renaturierte Gessental mit seinen Lichtenberger Kanten, dem Ronneburger Balkon und der Schmirchauer Höhe und nicht zuletzt auf das Objekt 90 – der Ausstellung zur Wismut-Geschichte. Weitere Informationen sind über die Internetseiten des BTV Wismut: [www.bergbautraditionsverein-wismut.de](http://www.bergbautraditionsverein-wismut.de), der Stadt Ronneburg: [www.ronneburg.de](http://www.ronneburg.de) und des Bergbauvereins Ronneburg: [www.bergbauverein-ronneburg.de](http://www.bergbauverein-ronneburg.de) abrufbar. Ein Klick und ein Ausflug nach Ostthüringen lohnen sich auf alle Fälle.

Dietmar Müller, Bergbautraditionsverein

18 Modell des Fördergerüstes Schacht 403 (Original steht noch in Löbichau)

19 Modell eines Teufkomplexes

20 Modell des Fördergerüstes Schacht 415 (Roter Turm)



18



19



20

## Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

21 Bergbaubetrieb  
Reust (Schacht DSF,  
1971)



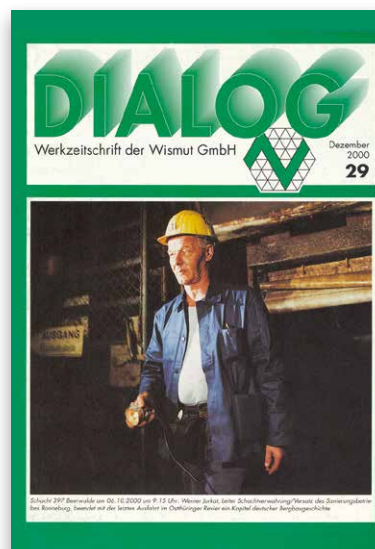
## Wismut vor 20 Jahren

Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH.  
Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 29 vom Dezember 2000

**Staatsminister Rolf Schwanitz: Fangen wir in Johanngeorgenstadt an**  
Der damalige Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Länder Staatsminister Rolf Schwanitz besuchte am 23. November 2000 die Wismut-Standorte Schlema und Johanngeorgenstadt. Er lobte in Schlema die hohe Qualität der Sanierungsarbeit der letzten zehn Jahre der Wismut GmbH und war erschüttert über das Ausmaß der Zerstörungen durch den Uranerzbergbau in Johanngeorgenstadt. Bund und Land müssten eine gemeinsame Lösung für die Sanierung der Wismut-Altstandorte finden, so Schwanitz.

**Wasseraufbereitungsanlage begann Probebetrieb**  
In Vorbereitung der Flutung der Grube begann am Standort

Königsstein im Oktober 2000 der Probebetrieb der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser (AAF). Sie löst die aus der Produktionszeit stammende Wasserbehandlungsanlage ab.



**Wismut-Region Ostthüringen: Bergbau künftig nur noch im Museum**

Mit der Ausfahrt am 6. Oktober 2000 verließ Werner Jurkat als letzter Bergmann den letzten noch offenen Schacht 397 des Sanierungsbetriebes Ronneburg im Betriebsteil Beerwalde. Noch im selben Jahr wurden die untertägigen Verahrungsarbeiten beendet und der Bergbau eingestellt.

## Hydrochemischer Test am Standort Königstein gestartet

22 Umgerüstete Messstelle k-77018 mit temporär fest eingebauter Pumpe und Injektionseinrichtung



Am 11. November 2020 startete eine wesentliche Maßnahme zur Vorbereitung der finalen Flutung (Teilbereich II) der Grube Königstein: ein mehrmonatiger Feldversuch. Die Versuchsanlage wurde an der Flutungswassermessstelle k-77018

am Rand von Leupoldishain in der Nachbarschaft zum ehemaligen Schacht 392 aufgebaut.

Durch Zugabe von Lauge über das Bohrloch der Messstelle soll das saure Flutungswasser schon in der Grube neutralisiert werden. Gleichzeitig sollen durch hinzugeben eines organischen Substrats (Butanol) sogenannte Reduktionsprozesse angeregt werden. Durch diese Prozesse werden Säuren neutralisiert und Uran sowie weitere Schwermetalle unterirdisch ausgefällt.

Mit dem Test wird ein Injektionsverfahren im größeren Maßstab vorbereitet. Das Verfahren soll der Verbesserung der Qualität des Grubenwassers dienen. Ergebnis dieser unterstützenden Maßnahme soll die weitere, finale Flutung der Grube bis auf ein natürliches Niveau sein. Der jetzige Test basiert auf mehrjährigen erfolgsversprechenden Versuchen im Labor und soll nun auf die Realität in der Grube übertragen werden.

## Preiswürdige Wiedereingliederung – 2. Platz bei BG RCI-Reha-Preis

Für die vorbildliche Wiedereingliederung eines Ronneburger Kollegen nach einem schweren Verkehrsunfall hat die Wismut GmbH den zweiten Platz beim diesjährigen Reha-Preis der Berufsgenossenschaft BG RCI verliehen bekommen. Das ist Auszeichnung und Ansporn zugleich, unser

Betriebliches Eingliederungsmanagement weiterhin engagiert umzusetzen. Eigentliche Motivation ist jedoch das Erreichen des Ziels. Denn das der Kollege nach seinem Unfall die Tätigkeit als Sanierungsarbeiter wieder aufnehmen konnte, ist eine Win-win-Situation für das Unternehmen und den Kollegen. Möglich gemacht hat das die hervorragende Teamleistung vom Projekt IAA, zusammen mit der Abteilung Personal/Recht/Liegenschaften, der Abteilung Arbeitssicherheit und dem Betriebsrat. Die Unterstützung von den Arbeitskollegen und den unmittelbar Vorgesetzten ermöglichen dem Kollegen, den „alten“ Job unter neuen Bedingungen zu meistern und so auch weiterhin dazu zu gehören.



Wegen der aktuellen Rahmenbedingungen wurde die Preisverleihung ins Frühjahr 2021 vertagt – wir berichten später mehr.



## Neue Grundwassermessstelle am Standort Königstein gebaut



**23** Schwierige Bedingungen für die Kollegen vom Projekt Bohrung beim Niederbringen der Bohrung für die neue Messstelle

Am Fuß der Halde Schlüsselgrund am Standort Königstein wurde eine neue Grundwasserbeschaffenheitsmessstelle (GWBM) errichtet. Die fast 190 m tiefe Messstelle HG 6040 dient der Verdichtung der Überwachung im Bereich der sogenannten Nordstörung als potentiellem Übertrittsbereich für Flutungswasser bei der weiteren Flutung der Grube Königstein. Mit einem Pumpversuch wurde die hydraulische Funktionstüchtigkeit nachgewiesen und die Errichtung

der GWBM weitgehend abgeschlossen. Die Restarbeiten umfassen den Rückbau des Bohrplatzes und die Herstellung einer dauerhaften naturnahen Zufahrt sowie eines oberirdischen Messstellenabschlusses mit Betonsockel und Schutzrohr.

Die Bohrung wurde im östlichen Teil der Nordstörung zur Überwachung des 3. Grundwasserleiters (GWL) abgeteuft. An dieser Stelle ist eine frühzeitige Detektion von Flutungswasserübertritten aus der Grube in den 3. GWL möglich. Zur Zeit des aktiven Bergbaus wurden in diesem Bereich Wasserzutritte aus dem 3. GWL über die Nordstörung beobachtet. Bei Umkehr der Druckverhältnisse ist nun ein Überströmen von Flutungswasser in den 3. GWL ebenfalls nicht auszuschließen.

Die Messstelle ist Teil der 2018 begonnenen Erweiterung des Messnetzes im Zusammenhang mit der geplanten finalen Flutung der Grube Königstein. Die Erweiterung des Monitorings zur Überwachung von Flutungswasserübertritten ist von zentraler Bedeutung hinsichtlich der behördlichen Akzeptanz der weiteren Flutung.

Sven Eulenberger

## Hürde für den Sanierungsbeginn des Altstandortes IAA Dänkritz 2 genommen

Für die Sanierung der Industriellen Absetzanlage (IAA) Dänkritz 2 hat die Wismut GmbH im Ersatzgewässer in Helmsdorf ein Ersatzhabitat für die Libellenart „Große Moosjungfer“ fertiggestellt. Damit wurde eine Nebenbestimmung aus dem Planfeststellungsbeschluss erfüllt.

Die Große Moosjungfer ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz „streng geschützt“ und wird in der Roten Liste Deutschlands als „stark gefährdet“ eingestuft. Sie benötigt sonnige, fischfreie und mit Unterwasserpflanzen bewachsene Flachwasserzonen als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fortpflanzung.

**24** Neues Habitat am Rand des Ersatzgewässers. Die Große Moosjungfer wurde schon im Umfeld gesichtet.



# Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Schichtbetrieb – Vor Ort im Projekt Hydroanlagen Ronneburg



25

25 Vor-Ort-Interview mit Beschäftigten des Projektes Hydroanlagen im Zechensaal Lichtenberg

Wie funktioniert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Beschäftigte, die nicht in Gleitzeit sondern im Zwei- bzw. im vollkontinuierlichen Schichtsystem arbeiten und kein regelmäßig freies Wochenende haben?

Die Projektgruppe „audit berufundfamilie“ ist mit Gesprächen an den Standorten des Unternehmens auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen. Am 12. Oktober 2020 sprachen wir mit Beschäftigten des Projektes Hydroanlagen Ronneburg. Neun gewerblich Beschäftigte der WBA Ronneburg, Seelingstädt und Helmsdorf, drei Angestellte sowie der Leiter des Projektes kamen mit uns im Zechensaal Lichtenberg ins Gespräch.

Im Interview begegneten uns großer Mitteilungsbedarf, Interesse und eine erfrischende Offenheit. Die zukünftige Struktur und Arbeitsorganisation dieses Projektes, die Schichtplanung und der Personaleinsatz, die Anwendung betrieblicher Regelungen und auch die Mitarbeiterkommuni-

kation und Wertschätzung der Arbeit tangierten das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

## Umgesetzte Maßnahmen unserer Zielvereinbarung

Der Einblick in die eigenen Arbeitszeitbuchungen wird von den Mitarbeitern begrüßt. Die Abbildung der Zeitbuchungen (4-Wochenrückblick) sollte möglichst so erweitert werden, dass die Monatsbuchungen des laufenden Jahres jederzeit rückverfolgt werden können.

Die oft am Vormittag oder frühen Nachmittag stattfindenden Informationsveranstaltungen oder gesundheitsfördernden Maßnahmen können schichtbedingt bisher nur selten vom Anlagenpersonal genutzt werden. Hier sollten wir nach neuen Informationsmöglichkeiten suchen. Eine haben wir bereits, sie heißt wizgo.

Die Mitarbeiter-App wizgo kommt im Projekt an. Mehr Funktionalität in der App ist gefragt. Das Abbilden der Schichtpläne nahmen wir als Idee auf.

Die Schichtarbeitenden sprachen die Schwierigkeit der Kinderbetreuung an. Gerade wenn Ehe- oder Lebenspartner/innen auch in Schichten tätig sind, bedeutet die Organisation eine große Herausforderung.

Intensiv diskutiert wurden die Themen Mitarbeiterzufriedenheit und Leistungsmotivation.

## Was bewegt die Kolleginnen und Kollegen

Wohin entwickelt sich das Projekt? Wann und wie vollzieht sich der Wechsel zur ferngesteuerten zentralen Messwarte? Werden neue Stellen entstehen und in welchem Arbeitsregime und muss man sich darauf bewerben? Die Kollegen vermissen regelmäßige aktuelle Informationen zur geplanten Entwicklung des Projektes. Das erzeugt nach Einschätzung der Projektgruppe beim Anlagenpersonal berufliche Unsicherheit und Unzufriedenheit.

Sandro Golde, Anlagenfahrer WBA Seelingstädt: „Ab Januar 2021 soll die Schichtbelegung nur noch mit fünf Leuten erfolgen. Das bedeutet aus meiner Sicht weniger Flexibilität in der Schichtplanung. Da kann es ziemlich eng werden, wenn es Arbeitsaufgaben und besonders auch Familienaufgaben abzusichern gilt.“

Die Sicherheit des Arbeitsplatzes ist für die befristet Beschäftigten im Projekt ein großes Thema. Tilo Sachs, Anlagenfahrer WBA Ronneburg: „Ich gehöre seit Mai 2020 zum Team und bin befristet für zwei Jahre eingestellt.“

Die frühzeitige Information zu einer möglichen Weiterbeschäftigung ist für meine Lebensplanung sehr wichtig. Die Arbeit macht Freude und ich möchte dabei bleiben. Mich beschäftigt die Frage: Muss ich mich nach draußen orientieren und wann? Wie geht es für mich weiter bei der Wismut?

Diese Fragezeichen ständig mit mir herum zu tragen, das belastet mich.“

Das Interview lieferte uns eine neue Bestandsaufnahme. Jeden Hinweis, jede Meinung und jeden Vorschlag nehmen wir ernst. Die Projektgruppe bereitet das Interview auf und wertet die Ergebnisse zunächst mit dem Bereichsleiter und dem Leiter Hydroanlagen aus. Uns ist wichtig, gemeinsam mit dem Team und den zuständigen Fachabteilungen Lösungsansätze zu entwickeln und voran-

zutreiben. Unser Ziel, die Verbesserung von Beruf, Familie und Privatleben, behalten wir dabei im Blick.

Unser Dank richtet sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Projekt Hydroanlagen für das Vertrauen gegenüber unserer Projektgruppe und die angenehme Gesprächsatmosphäre an diesem Oktobertag. Projektgruppe „audit berufundfamilie“

## Gesundheitstage 2020

**26** Unter freiem Himmel und mit ausreichend Abstand konnten Beschäftigte auch 2020 etwas für ihre Gesundheit unternehmen, wie die Nordic-Walking-Gruppe Ende Juli am Standort Aue

Die Corona-Pandemie hat in diesem Jahr vieles durcheinandergebracht. Deshalb setzten wir unsere Gesundheitstage 2020 unter das Motto: „Fit in jeder Lebenslage – Gesundheitstage einmal anders“. Zum ersten Mal gab es eine Online-Plattform „fit4wismut“, welche bis Jahresende kostenlos zur Verfügung steht. Auf dieser gibt es alle 14 Tage ein neues Thema. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, an Live-Kursen teilzunehmen, entweder direkt vom

Arbeitsplatz aus, in Form von „bewegter Pause“ oder bequem von Zuhause aus.

Ab Juli wurden an den Standorten vor allem Freiluft-Trainingseinheiten wie „Drums Alive“, Rückenfitness und Nordic-Walking angeboten. Die Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen war durchgehend hoch und das Wetter hat uns ebenfalls unterstützt.

### Meinungen und Wünsche

Bis Ende November 2020 lief eine Feedbackbefragung und gleichzeitig Bedarfsabfrage für die Gesundheitstage 2021. Viele Beschäftigte haben sich daran beteiligt. Danke! Die Anregungen werden in die Organisation der nächsten Gesundheitstage einfließen.

Auszüge von Beschäftigten zu den Gesundheitstagen 2020: „Auch wenn die Gesundheitstage nur in einem verkleinerten

Rahmen stattfinden konnten, wurde für uns ein hochwertiges Kursangebot auf die Beine gestellt. Insbesondere der Life Kinetik Kurs hat mich positiv überrascht. Ich wünsche mir, das Thema Life Kinetik in einem erweiterten Rahmen erneut aufzugreifen“, schrieb Christian Leiding (UWM). „Dank an den Arbeitskreis Gesundheit am Standort Aue für die Professionalität. Ihr seid aktiv dabei und motiviert die Mitarbeiter aller Abteilungen. Wir freuen uns schon auf den nächsten Gesundheitstag mit euch“, so Sandy Pfuhl (ABE). Maik Vogel hat das Angebot am Standort Ronneburg getestet: „Ich fand den Fitnesskurs mit professioneller Anleitung als hilfreiche Maßnahme zur Gesundheitsförderung.“

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen ein sehr gutes Feedback, das anspricht. Denise Neukirchner





27 Frank Baier und Marcel Häse vom Projekt Bohrung haben im Wald von Leupoldshain eine Grundwasserbeschaffenheitsmessstelle (HG 6040) für das Monitoring niedergebracht

## Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen von Mai bis November 2020 ihr Arbeitsjubiläum:

### Standort Aue

**40 Jahre:** Gerd Schubert, Andreas Weber

### Standort Chemnitz

**25 Jahre:** Ulf Barnekow, Thomas Lindner, Marcus Peuker

**40 Jahre:** Lars Fregin

### Standort Königstein

**10 Jahre:** Andreas Gottschlich, Andreas Sternberg

**40 Jahre:** Robby Langsch, Lutz Köckritz, Klaus-Dieter Gebauer

## Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH!  
(jeweilige Struktureinheit in Klammern)

### Standort Ronneburg

Stephanie Böttger (ABE)

### Standort Aue

Marco Münch (AIM)

### Standort Chemnitz

Dr. Mandy Schipek (ABG)



## Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum September bis November beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit):

### Standort Chemnitz

Kerstin Georgi (30)

### Standort Aue

Rolf Steiniger (46), Reinhardt Pester (46), Harald Friedrich (46)

### Standort Ronneburg

Peter Diebler (46), Roland Jerat (44)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

„Bauarbeiter“ von Werner Tübke, aus der Mappe „30 Jahre SDAG Wismut – 30 Jahre SED“, 1974/76, Kreidelithografie, 37,3 x 26,3 cm

Zwischen dem Bergbaubetrieb Paitzdorf und der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) bestand ein Partnerschaftsvertrag. Zum 30-jährigen Jubiläum der SDAG Wismut im Jahr 1976 entstanden mit der HGB zwei Grafikmappen, eine mit Arbeiten von Studenten und eine von Professoren. Die Dozenten Harry Blume, Gerhard Eichhorn, Fritz Fröhlich, Hans Mayer-Foreyt, Rolf Münzner und Joachim Nusser thematisierten Bergbau und Radioaktivität, auch im weiteren Sinne. Dagegen gaben Dietrich Burger, Ulrich Hachulla, Bernhard Heisig, Karl-Georg Hirsch, Rolf Kuhrt, Gerhard Kurt Müller, Arno Rink, Volker Stelzmann und Werner Tübke der Wismut-Mappe anderweitig gestaltete Blätter bei.

Werner Tübkes „Bauarbeiter“ war bereits 1974 in 20 Exemplaren aufgelegt worden, bevor der erneute Druck in einer Auflagenhöhe von 300 Stück für die SDAG Wismut erfolgte. Die Grafik mit dem Porträt eines Bauarbeiters entstand im Zusammenhang mit dem Wandgemälde „Arbeiterklasse und Intelligenz“ (1973) für den Neubau der Karl-Marx-Universität Leipzig. Tübke richtete seine Aufmerksamkeit auf Bauarbeiter, insbesondere Zimmerleute, die oben die Spitze des Universitätshochhauses ausführten. Er fertigte von ihnen mehrere charakterstarke Zeichnungen, Aquarelle und Einzelporträts in Vorbereitung für das Wandbild. Auf dem großformatigen (3,20 mal 14 m) Wandgemälde finden wir die Bauarbeiter in einer Szene rechts. Der Bauarbeiter von der Lithografie lehnt vorn links mit dem Rücken an einem zaunartigen Gerüst und hat sich mit dem Oberkörper nach rechts gedreht. Er blickt frontal zum Betrachter, während hinter ihm seine drei Kolle-

gen sich nach rechts zu den Politikern hinwenden, die für den Neubau verantwortlich waren. Zum direkten Blick kommt noch seine imposante Körperhaltung. Den rechten Arm hat er in die Hüfte gestemmt. Die linke Hand ruht bedeutungsvoll mit gespreiztem Daumen und parallel ausgestrecktem Zeige- und Mittelfinger ähnlich dem kirchlichen Segensgestus auf der Brüstung. An seiner Kleidung und seinem Werkzeug ist er als Zimmermann auszumachen.

Auf der Lithografie sehen wir den Bauarbeiter, genauer den Zimmermann, herausgelöst als Dreiviertelporträt vor einem einfach gleichmäßig schraffierten Hintergrund, wo allein sein Schatten links angedeutet ist. Durch die beim Abdruck der Vorlage zustande kommende Spiegelung des Motivs stemmt die Figur die linke Hand in die Hüfte und die rechte, liturgisch wichtige Hand zeigt den Handsegen. Die drei ausgestreckten Finger verweisen auf die Dreifaltigkeit und die beiden zurückgebogenen Finger auf die göttliche und menschliche Natur Jesu Christi. Durch diese Geste des Zimmermanns steht Tübkes Grafik in Verbindung mit zwei Bibelzitaten. Bei Matthäus (13,55) heißt es im Hinblick auf Jesus „Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn?“ und bei Markus (6,3) „Ist er nicht der Zimmermann [...]?“ Diese Analogie würdigt die Bauarbeiter, die die Orte für Institutionen wie den Universitätsbetrieb schaffen. Tübke könnte bei der Auswahl seiner Grafik für die Wismut-Mappe an die Bergmänner gedacht haben, die mit dem Holzausbau der Stollen betraut für das Wohl vieler Kollegen verantwortlich waren.

Dr. Annette Müller-Spreitz

**28** Ein Exemplar von Tübkes „Bauarbeiter“ vor dem Teil des Wandbildes im Hörsaalgebäude der Universität Leipzig mit der Bauarbeitergruppe



28



## Impressum

Herausgeber:  
Geschäftsführung der Wismut GmbH  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:  
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:  
Wismut GmbH,  
Öffentlichkeitsarbeit  
Thomas Ackermann  
Jagdschänkenstraße 29  
09117 Chemnitz  
Telefon: 0371 8120-150 oder -246  
E-Mail: [dialog@wismut.de](mailto:dialog@wismut.de)  
Internet: [www.wismut.de](http://www.wismut.de)

Fotonachweis: Ackermann (13),  
Bromberger (1), Kämper (1), Müller-  
Spreitz (1), Raßmann (1), Wikimedia  
Commons (1), Wismut (12), Wisutec (1).

Satz, Gestaltung:  
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:  
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
Kalkstraße 2  
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den  
DIALOG Nummer 110 ist der  
15. Februar 2021.  
Namentlich gekennzeichnete  
Artikel stellen nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# WISMUT

*Neue Perspektiven!*